

Kurseinbrüche klug umschifft

Erfolgreiche Vermögensverwalter senken Risiken mit niedrigen Aktienquoten oder setzen gezielt Derivate ein

INGO NARAT | FRANKFURT

In turbulenten Börsenzeiten sind krisenfesteste Anlagemodelle gefragt. Derzeit besonders erfolgreiche Verwalter gehen offensiv vor und nutzen auch Terminmarktinstrumente. Sie wollen damit Risiken abfedern oder sogar Gewinne bei fallenden Kursen einstreichen. Oft nimmt ein Computermodell dem Fondsmanager einen Großteil der Entscheidungen ab. Unter den Verwaltern, die nur geringe Verluste ausweisen und sogar Erträge erwirtschaften, sind zudem besonders häufig unabhängige Adressen.

Diese Unabhängigen verfolgen häufig pointierte Ansätze, auch in Mischfonds. Sie variieren die Aktienquote je nach Markteinschätzung kräftig und setzen in der Krise den Schwerpunkt bei Anleihen und Geldmarktanlagen. So etwa der Verwalter **Grossbötzl, Schmitz & Partner**, der zu den bekannteren Adressen gehört. „Wenn Märkte fallen, gehen wir raus, wenn sie steigen, gehen wir rein – das will auch der Privatanleger“ erklärt Harald Glocker, Leiter des institutionellen Geschäfts, die Anlagestrategie im „Global Value“-Fonds. Grossbötzl vertraut auf ein Auswahlmodell für unterbewertete Aktien.

Die Strategien fanden in der Krise wenig attraktive Titel und waren daher gering investiert. Der Fonds verlor in den vergangenen zwölf Monaten lediglich rund 18 Prozent, der Weltindex dagegen satte 31 Prozent (siehe „Anlagestrategien im Härtefall“). Aktuell hält der Fonds nur 17,5 Prozent Aktien. „Unser bisher niedrigstes Niveau“, sagt Glocker. Ende April will er die Quote jedoch erhöhen. Das Grossbötzl-Modell hat auch längere Zeit seinen Index deutlich abgehängt.

Manche Adressen sind weniger bekannt. Oft fehlt die Vertriebskraft. Sie werben nicht offensiv und verwalten meist nur geringe Summen – im Gegensatz etwa zu Jens Ehrhardt in München oder



Strategien im Härtefall

Auswahl von flexibel anlegenden Investmentfonds mit speziellem Ansatz und überdurchschnittlicher Wertentwicklung

Fonds	Besonderheit	ISIN	Volumen	1fd. Jahr	1 Jahr	5 J. (p.a.)
HWB Portfolio Plus Fonds V	Computermodell mit Absicherung	LU0173899633	74 Mio. €	-8,6%	-22,7%	7,4%
Kapitalfonds LK Global Value ¹⁾	Internationale Value-Aktien	LU0087087895	37 Mio. €	-4,7%	-18,0%	4,9%
M & W Capital	Sehr flexibler Mischfonds	LU0126525004	65 Mio. €	3,6%	8,0%	4,5%
Athena UI	Optionsstrategien auf S & P 500	DE000A0Q2SF3	399 Mio. €	1,5%	-	-
Conquest Behavioral Finance AMI	Fokus auf Stimmungsindikatoren	DE000A0HG234	30 Mio. €	1,1%	5,6%	-
Trendconcept Fd Automatic Asset Allocator	Computermodell für Markttechnik	LU0178876701	16 Mio. €	-2,2%	-6,9%	2,0%
World Express Fds IUS Dynamic Eq. AU	US-Aktien Long/Short	LU0292889416	63 Mio. €	2,7%	18,2%	-
Vergleichsindex: Intern. Anleihen ²⁾				-0,5%	14,4%	2,9%
Vergleichsindex: Intern. Aktien ³⁾				-7,7%	-31,3%	-4,6%

Handelsblatt | Stand: 31.03.2009 | 1) Datenfonds G.21 Group World Government Bond Index, 2) MSCI World, Quelle: Fitch IBCARD

Edouard Carmignac in Paris. Teilweise sind sie erst seit kurzer Zeit aktiv. Einige glänzen mit guten Zahlen in der Krise, doch der langfristige Nachweis guter Wertentwicklung fehlt ihnen.

Schon seit über zehn Jahren stellt **Trendconcept** im „Automatic Asset Allocator“-Fonds ein De-

pot aus Aktien und Anleihen zusammen. Geschäftsführer Caspar von Zitzewitz vertraut auf ein Computermodell, dass je nach Kursentwicklung Kauf- und Verkaufssignale für Aktien und Anleihen aus dem Euro-Raum liefert: „Fundamentaldaten interessieren uns nicht.“ Der Trendconcept-Leiter

beschreibt den Vorteil des Ansatzes: „Wir vermeiden in der Baisse Verluste.“ Derzeit hat der Fonds lediglich zehn Prozent Aktien.

Computermodelle sind jedoch nicht in allen Fällen ein Erfolgsgarant. Das spürt der langfristige erfolgreiche Hans-Wilhelm Brand. Der Leiter der Trierer Vermögens-

verwaltung **HWB** konnte vor ein- einhalb Jahren seinen Mischfonds „HWB Portfolio Plus“ mit Derivateinsatz gegen den krisenbedingten Einbruch abfedern. Sein Computermodell produziert jedoch Fehlsignale bei schwankenden Märkten mit wenig ausgeprägten Trends. „Deshalb sind wir im laufenden Jahr schlecht gestartet“, räumt Brand ein.

Einer der offensivsten kleinen Anbieter ist die Vermögensverwaltung **Mack & Weise** in Hamburg. Der „M&W Capital“ ist ein Aktienfonds, der auch schon einmal völlig aus Aktien heraus geht. „Im Sommer 2007 haben wir uns verabschiedet, weil wir den Kollaps der Verschuldungsblase erkannt haben“, sagt Mitgründer Herwig Weise. Er blickt nach vorn: „Die politischen Ankurbelungsmaßnahmen werden inflationär wirken. Da muss man rechtzeitig auf Aktien umsteigen. Aber dazu ist es noch zu früh.“

Zu den Newcomern zählt Conrad Mattern, Gründer der Anlage- und Analysegesellschaft **Conquest**. Er schaut für seinen Fonds „Behavioral Finance Aktien“ auf Konjunkturdaten, Kursbewegungen und Stimmungsindikatoren – daher der Fondsname, der die Psychologie als Kurstreiber in den Fokus rückt. Auch Mattern steht noch auf der Bremse, hat derzeit fünf Prozent seiner Mittel investiert. Er denkt allerdings über eine Erhöhung nach. Mattern kann zusätzlich in sehr begrenztem Umfang auf Baisse spekulieren: „Wir haben Short-Positionen im Finanzbereich.“

Für manche Anbieter ist der Derivateinsatz Kern des Anlagemodells. Das gilt für den noch jungen „Athena“-Fonds mit seinen Optionsstrategien für US-Aktien. Ebenfalls auf US-Titel ist das „US-Dynamic“-Depot der soeben von Threadneedle übernommenen Standard Chartered ausgerichtet. Hier gehen die Manager auch gezielte Wetten auf fallende Kurse ein.